

Verlängert bis 25. Mai 2008

WENN ICH SONNTAGS IN MEIN KINO GEH'. TON-FILM-MUSIK 1929-1933

Sonderausstellung der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen



Lilian Harvey, um 1930, Quelle: Deutsche Kinemathek

Ausstellung
Ort

20. Dezember 07 bis 27. April 08
Museum für Film und Fernsehen
im Filmhaus, 1. OG
Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin
www.deutsche-kinemathek.de

Filmreihe

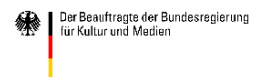
ab 20. Dezember 07
Kino Arsenal
im Filmhaus, 2. UG

www.fdk-berlin.de

Publikationen

Begleitbuch „Wenn ich sonntags in mein Kino geh'. Ton-Film-Musik 1929-1933“
inklusive CD „Wenn ich sonntags in mein Kino geh'. Ton-Film-Musik 1929-1933“

Gefördert durch



DATEN

Ausstellungsort	Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen Filmhaus, 1. OG, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin
Informationen	Tel. 030/300903-0, Fax 030/300903-13 www.deutsche-kinemathek.de
Publikation	Begleitbuch inkl. Audio-CD „Wenn ich sonntags in mein Kino geh’. Ton-Film-Musik 1929-1933“, Museumsausgabe: 18,90 €
Öffnungszeiten Feiertage	Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr, Donnerstag 10 bis 20 Uhr 24.12. geschlossen, 25., 26., 31.12. geöffnet, 1.1.08 ab 12 Uhr
Eintritt	4 Euro / 3 Euro ermäßigt 6 Euro / 4,50 Euro ermäßigt inkl. Ständige Ausstellungen 3 Euro Schüler 12 Euro Familienticket (2 Erwachsene mit Kindern) 6 Euro Kleines Familienticket (1 Erwachsener mit Kindern)
Führungen	Anmeldung »FührungsNetz«: T 030/24749-888
Ausstellungsfläche Exponate	450 Quadratmeter ca. 230
Idee und Leitung	Rainer Rother
Projektsteuerung	Peter Mänz
Kuratorenteam	Peter Jammerthal, Peter Mänz, Vera Thomas, Nils Warnecke
Kuratorische Mitarbeit	Ursula Brey Mayer, Judith Prokasky
AV Medienprogramm	Nils Warnecke
Ausstellungsorganisation	Vera Thomas
Wiss. Mitarbeit	Anja Göbel
Übersetzungen	Wendy Wallis
Ausstellungsbau	m.o.l.i.t.o.r., Berlin
Ausstellungsgrafik	Jan Drehmel, befreite module
Werbegrafik	Pentagram Design, Berlin
Konservatorische Betreuung	Wilfried Busch (Filmtechnik), Sabina Fernandez, Fernando Nino-Sanchez (Papier)
Schnitt AV Medien	Stanislaw Milkowski, Concept AV
Sprecher Audiostationen	Simone Kabst, Jonas Ziegler
Tonrestaurierung	Christian Zwarg, Truesound Transfers, Berlin
Mitarbeit	Johanna Dietrich
Technik	Frank Köppke, Roberti Siefert, Stephan Werner
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Katrin Kahlefeld, Christa Schahbaz, Heidi Berit Zapke
Museumspädagogik	Jurek Sehrt
Unterstützer	Akademie der Künste / Archiv, Brigitte, Bundesarchiv-Filmarchiv, F.-W.-Murnau-Stiftung, FdK / Kino Arsenal, La Cinémathèque Française, Kineos GmbH, Transit Film sowie Alfred Wagner, duo-phon records, Berlin, Gerd Ahlers, Friedrich Carhaser, Raoul Konezni, Walter Weist

Medienpartner



Ausstellungsrundgang

PROLOG . DIE TONFILMOPERETTE . KRISE . GROSSSTÄDTLICHTER . WALZERTRÄUME . EPILOG

PROLOG

Film und Musik gehören von Anfang an zusammen: Schon die ersten Vorführungen der Filmpioniere werden von Klaviermusik begleitet. In den zwanziger Jahren etabliert sich um den Stummfilm eine reiche musikalische Kultur. In großen Filmpalästen werden Orchester eingesetzt und aufwändige Rahmenprogramme gestaltet. Im Allgemeinen jedoch ist die »musikalische Illustration« der Filme oft nur eilig aus vorhandenen Melodien zusammengefleckt.

Schon der stumme Film greift Stilmittel der modernen Bühnenoperette aus einem weiten Spektrum zwischen Walzer und Jazz auf: EIN WALZERTRAUM (1925, Ludwig Berger) spielt ironisch mit Wien-Klischees, DIE KEUSCHE SUSANNE (1926, Richard Eichberg) setzt den Vergnügungstrubel der Großstadt ins Bild.

Früh versucht man, Film und Musik zu synchronisieren. Doch bleibt es lange schwierig, Grammophon und Filmbild in Gleichlauf zu bringen. 1927 wird in den USA mit THE JAZZ SINGER (Alan Crosland) der erste erfolgreiche Nadelton-Spielfilm herausgebracht. Das konkurrierende Lichttonverfahren, bei dem der Ton direkt auf dem Filmstreifen aufgezeichnet werden kann, zeigt sich bald als überlegen. ICH KÜSSE IHRE HAND, MADAME (1929, Robert Land) präsentiert mit einer Gesangseinlage Richard Taubers diese neue Technik erstmals im Spielfilm. Die Ära des Tonfilms beginnt.

»40 000 Berufsmusiker
als Opfer der Technik arbeitslos!«
Flugblatt des Deutschen Musiker-Verbandes
Um 1929

Kinoorchester
Kino Capitol
Berlin, um 1927



DIE TONFILMOPERETTE

1929, in der Übergangsphase vom Stumm- zum Tonfilm, kreierte die deutsche Filmindustrie die Tonfilmoperette. In Filmen wie DIE DREI VON DER TANKSTELLE (1930, Wilhelm Thiele) wird gesungen und getanzt, wobei die Gesangseinlagen, ähnlich wie bei der Bühnenoperette, in die Handlung integriert sind.

Die Musik dieses Genres triumphiert in den Kinosälen und erreicht Millionen, ihre Verbreitung durch Radio und Schallplatte steigert die Popularität beliebter Leinwandstars wie Lilian Harvey und Willy Fritsch.

Die Ufa-Produktionsgruppe um Erich Pommer mit dem Komponisten Werner Richard Heymann ist ein besonders kreatives Zentrum für die Herstellung dieser Erfolgsfilme. 1927 aus Hollywood nach Deutschland zurückgekehrt, bringt Pommer von dort das Instrument der Drehpläne mit, welches eine effektive Arbeitsorganisation ermöglicht. Zeitgleich wird in den von der Ufa errichteten Babelsberger Tonfilmstudios das Lichttonverfahren verfeinert. Für den internationalen Markt entstehen am selben Set französische und englische Sprachfassungen. So werden Tonfilmoperetten wie DER KONGRESS TANZT (1931, Erik Charell) zu Welterfolgen.

Premiereeinladung mit Schallplatte



KRISE

Die Einführung des Tonfilms in Deutschland vollzieht sich vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen und politischen Krise: Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, politische Instabilität bestimmen den Alltag vieler Menschen.

Das Kino bietet für wenige Stunden eine Ablenkung von diesen Sorgen: »Irgendwo auf der Welt gibt's ein kleines bißchen Glück«, singt Lilian Harvey in EIN BLONDER TRAUM (1932, Paul Martin),

»Einmal schafft's jeder!«, trällern die radelnden Fensterputzer im selben Film. Der zeitgleich entstandene kommunistische Film KUHLE WAMPE ODER WEM GEHÖRT DIE WELT? (Slatan Dudow) hingegen zeigt, wie sich Arbeitslose auf der Jagd nach Arbeit verzweifelt auf ihren Fahrrädern abstrampeln.

Wohnwagen
Entwurfszeichnung
Erich Kettelhut
EIN BLONDER TRAUM
Deutschland 1932
Paul Martin



Die Themen des Alltags werden in zahlreichen Tonfilmoperetten nicht völlig ausgeblendet: Die Hauptfiguren sind Ladenmädchen, Fensterputzer, Kellner oder stellungslose Schauspieler. Sie sind auf der Suche nach dem privaten Glück, stellen bisweilen das soziale Gefüge und das Verhältnis der Geschlechter in Frage. Das Happy End wird oft mit einem ironischen Augenzwinkern inszeniert.

GROSSSTADTLICHTER

Die Tonfilmoperette ist geprägt durch die großstädtische Kultur der Weimarer Republik, deren Kreativität sich in der Metropole Berlin konzentriert. Friedrich Hollaender und Werner Richard Heymann bringen den satirischen Witz des Kabarett in den Film ein. Frivolität, Raffinesse und der parodistische Umgang mit Modeerscheinungen entsprechen dem Geist der Revue- und Operetteninszenierungen Erik Charells.

Erik Charell inszeniert eine Revueszene
Zander & Labisch
Um 1925
Großes Schauspielhaus
Berlin, um 1925



Die Lewis-Ruth-Band begleitet nicht nur die Uraufführung von Brecht/Weills »Dreigroschenoper« (1928), sondern spielt auch im Film DIE DREI VON DER TANKSTELLE (1930, Wilhelm Thiele), der die Zuschauer in die Welt mondäner Nachtclubs mitnimmt. Als Ausdruck wilden Großstadtlebens hält der Jazz, von afroamerikanischen Künstlern in Europa verbreitet, Einzug in Filme wie EINBRECHER (1930, Hanns Schwarz). Auch die Matadore der Salonorchester wie Marek Weber, Dajos Béla und Leo Monosson sind auf der Leinwand zu sehen.

IHRE MAJESTÄT DIE LIEBE (1931, Joe May) und andere Tonfilmoperetten spiegeln den Glanz der Tanzpaläste wider. Doch erscheint die Welt der Reichen oft ironisch gebrochen: Auch bei ihnen klopft schon der Gerichtsvollzieher an.

WALZERTRÄUME

Wien ist neben Berlin die zweite Inspirationsquelle der Tonfilmoperette. Doch während Jazz und Kabarett für das Berliner Lebensgefühl stehen, prägen Heurigenromantik und Dreivierteltakt das Bild von Wien. Das »Alt Wien« der k.u.k. Monarchie stellt in Zeiten der wirtschaftlichen Krise für die Tonfilmoperette ein verlorenes Paradies, eine heile Welt dar.

Die Einführung des Tonfilms markiert in Wien zugleich den Niedergang der Operettenkultur. Aus Unterhaltungsbühnen wie dem »Apollo« werden Lichtspielhäuser. Im ehemaligen Johann Strauß-Theater, nun Lichtspielpalast »Scala«, findet 1931 die Uraufführung von Erik Charells DER KONGRESS TANZT statt. Künstler wie der Komponist Robert Stolz, die Schauspieler Willi Forst und Paul Hörbiger und der Autor Walter Reisch verlassen die Donaumetropole und wechseln zum deutschen Film. Viele von ihnen arbeiten in Berlin für die kleine Super-Film GmbH, die 1930 mit ihrer ersten Tonfilmoperette ZWEI HERZEN IM $\frac{3}{4}$ TAKT (Regie: Geza von Bolvary) der Ufa Konkurrenz zu machen beginnt.

Während Filme wie DER KONGRESS TANZT (1931) oder ICH UND DIE KAISERIN (1933, Friedrich Hollaender) die Wien-Klischees zwar bedienen, aber auch ironisch brechen, frieren die in Wien spielenden Tonfilmoperetten nach 1933 die Stereotype ein. Carl Lamačs Verfilmung der Operette IM WEISSEN RÖSSL (Österreich/Deutschland 1935) domestiziert alles Frivole und Grotteske. Die jüdischen Urheber des Stücks bleiben ungenannt.

EPILOG

Im Januar 1933 wird Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt, die Nationalsozialisten errichten eine Diktatur. Bereits im März 1933 entlässt die Ufa jüdische Mitarbeiter wie den Regisseur Erik Charell, den Produzenten Erich Pommer und den Drehbuchautor Robert Liebmann. Zahlreiche Künstler fliehen vor dem NS-Regime oder gehen ins Exil, da sie aufgrund antisemitischer Gesetze nicht mehr arbeiten dürfen. Anderen gelingt es nicht, durch die Flucht ihr Leben zu retten. Auch Kurt Gerron, Regisseur und Schauspieler, sowie sein Schauspielkollege Otto Wallburg werden Opfer des Holocaust.

Das Filmgenre der Tonfilmoperette verschwindet bald nach 1933, schon weil seine fähigsten Gestalter emigrieren müssen. Mit ihrer Neigung zu Ironie, Frivolität und zum Spiel mit den Geschlechterrollen sind diese Filme vielen Nationalsozialisten zudem schon lange ein Dorn im Auge.

Der Regisseur Reinhold Schünzel inszeniert mit VIKTOR UND VIKTORIA (1933) eine der letzten Tonfilmoperetten im Geist der Weimarer Republik. Durchkomponiert mit Musik und Gesang ist auch sein Film AMPHITRYON (1935), der im antiken Gewand Anspielungen auf die Selbstinszenierung des NS-Regimes wagt. Wenig später muss auch der »Halbjude« Schünzel gehen. Den Musikfilm der NS-Zeit dominiert fortan der Revuefilm.

MEDIEN / SPIELFILME

Insgesamt 55 Filmausschnitte

EIN WALZERTRAUM, Deutschland 1925, Regie: Ludwig Berger,
Kinomusik: Ernö Rapée

DIE KEUSCHE SUSANNE, Deutschland 1926, Regie: Richard Eichberg,
Kinomusik: Giuseppe Becce (nach Motiven von Jean Gilbert)

ICH KÜSSE IHRE HAND, MADAME, Deutschland 1929, Regie: Robert Land,
Kinomusik: Pasquale Perris, Liedkomposition: Ralph Erwin

DER HERR AUF BESTELLUNG, Deutschland 1930, Regie: Geza von Bolvary,
Musik: Robert Stolz

ZWEI HERZEN IM $\frac{3}{4}$ TAKT, Deutschland 1930, Regie: Geza von Bolvary,
Musik: Robert Stolz

DIE DREI VON DER TANKSTELLE, Deutschland 1930, Regie: Wilhelm Thiele,
Musik: Werner Richard Heymann

DAS LIED IST AUS, Deutschland 1930, Regie: Geza von Bolvary,
Musik: Robert Stolz

EINBRECHER, Deutschland 1930, Regie: Hanns Schwarz,
Musik: Friedrich Hollaender

IHRE MAJESTÄT DIE LIEBE, Deutschland 1930, Regie: Joe May,
Musik: Walter Jurmann

DER KONGRESS TANZT, Deutschland 1931, Regie: Erik Charell,
Musik: Werner Richard Heymann

WER NIMMT DIE LIEBE ERNST?, Deutschland 1931, Regie: Erich Engel,
Musik: Wilhelm Groß, Arcany

EIN STEINREICHER MANN, Deutschland 1932, Regie: Stefan Szekely,
Musik: Theo Mackeben

EIN LIED, EIN KUSS, EIN MÄDEL, Deutschland 1932, Regie: Geza von Bolvary,
Musik: Robert Stolz

DIE - ODER KEINE, Deutschland 1932, Regie: Carl Froelich,
Musik: Otto Stransky

MÄDCHEN ZUM HEIRATEN, Deutschland 1932, Regie: Wilhelm Thiele,
Musik: Michael Krausz

KUHLE WAMPE, Deutschland 1932, Regie: Slatan Dudow,
Musik: Hanns Eisler

WENN ICH SONNTAGS IN MEIN KINO GEH'.
TON-FILM-MUSIK 1929-1933
20. Dezember 07 bis 27. April 08



EIN BLONDER TRAUM, Deutschland 1932, Regie: Paul Martin,
Musik: Werner Richard Heymann

ICH BEI TAG UND DU BEI NACHT, Deutschland 1932, Regie: Ludwig Berger,
Musik: Werner Richard Heymann

DAS BLAUE VOM HIMMEL, Deutschland 1932, Regie: Victor Janson,
Musik: Paul Abraham

SO EIN MÄDEL VERGISST MAN NICHT, Deutschland / Österreich 1933, Regie: Fritz Kortner,
Musik: Ralph Erwin

ICH UND DIE KAISERIN, Deutschland 1933, Regie: Friedrich Hollaender,
Musik: Friedrich Hollaender und Franz Wachsmann

WALZERKRIEG, Deutschland 1933, Regie: Ludwig Berger,
Musik: Franz Grothe (Lieder), Alois Melichar

VIKTOR UND VIKTORIA, Deutschland 1933, Regie: Reinhold Schünzel,
Musik: Franz Doelle

EINMAL EINE GROSSE DAME SEIN, Deutschland 1934, Regie: Gerhard Lamprecht,
Musik: Franz Doelle

BALL IM SAVOY, Ungarn / Österreich 1934, Regie: Stefan Szekely,
Musik: Paul Abraham

DER HERR OHNE WOHNUNG, Österreich 1934, Regie: E.W. Emo,
Musik: Robert Stolz

AMPHITRYON, Deutschland 1935, Regie: Reinhold Schünzel,
Musik: Franz Doelle

ALLOTRIA, Deutschland 1936, Regie: Willi Forst,
Musik: Peter Kreuder

FILMREIHE IM KINO ARSENAL www.fdk-berlin.de

Do 20.12.07, 19.00 Uhr DIE DREI VON DER TANKSTELLE

D 1930 R: Wilhelm Thiele, mit Lilian Harvey,
Willy Fritsch, Oskar Karlweis, Heinz Rühmann

*Einführung: Dr. Rainer Rother, Künstlerischer Direktor der
Deutschen Kinemathek*

Do 27.12.07, 19.30 Uhr DER KONGRESS TANZT

D 1931 R: Erik Charell, mit Lilian Harvey, Willy Fritsch,
Adele Sandrock, Lil Dagover, Conrad Veidt, Paul Hörbiger

Einführung: Peter Mänz, Leiter Ausstellungen Film

Do 3.1.08, 19.30 Uhr ZWEI HERZEN IM ¾ TAKT

D 1930 R: Geza von Bolvary, mit Gretl Theimer,
Willi Forst, Oskar Karlweis, Paul Hörbiger

Einführung: Vera Thomas, Kuratorenteam Ausstellung

Do 10.1.08, 19.30 Uhr SO EIN MÄDEL VERGISST MAN NICHT

D/A 1933 R: Fritz Kortner, mit Dolly Haas, Willi Forst,
Ida Wüst, Oskar Sima, Theo Lingen

Einführung: Judith Prokasky, Kuratorische Mitarbeit Ausstellung

Do 17.1.08, 19.30 Uhr ICH BEI TAG UND DU BEI NACHT

D 1932 R: Ludwig Berger, mit Käthe von Nagy, Willy Fritsch

Einführung: Peter Jammerthal, Kuratorenteam Ausstellung

Do 31.1.08, 19.30 Uhr IHRE MAJESTÄT DIE LIEBE

D 1931 R: Joe May, mit Käthe von Nagy,
Franz Lederer, Adele Sandrock, Kurt Gerron

Einführung: Peter Mänz, Leiter Ausstellungen Film

Di 5.2.08, 19.30 Uhr EIN LIED, EIN KUSS, EIN MÄDEL

D 1932 R: Geza von Bolvary, mit Marta Eggerth,
Gustav Fröhlich, Oskar Sima, Tibor von Halmay

Einführung: Nils Warnecke, Kuratorenteam Ausstellung

Do 21.2.08, 19.30 Uhr VIKTOR UND VIKTORIA

D 1933 R: Reinhold Schünzel, mit Renate Müller,
Hermann Thimig, Hilde Hildebrand, Adolf Wohlbrück

*Einführung: Rainer Rother, Künstlerischer Direktor der
Deutschen Kinemathek*

PUBLIKATIONEN



Begleitbuch der Ausstellung

WENN ICH SONNTAGS IN MEIN KINO GEH. TON-FILM-MUSIK 1929-1933

Herausgegeben von Rainer Rother und Peter Mänz

Erschienen im DruckVerlag Kettler, Bönen

176 Seiten, 145 Abbildungen,

davon zahlreiche farbige Abbildungen

inkl. Audio-CD mit zum Teil unveröffentlichten Tonfilmschlagern

Museumsausgabe: 18,90 €

ISBN 978-3-939825-74-6

www.druckverlag-kettler.com

Das Begleitbuch enthält eine Audio-CD

WENN ICH SONNTAGS IN MEIN KINO GEH. TON-FILM-MUSIK 1929-1933

25 Musiktitel, 20-seitiges Booklet

Erschienen bei duo-phon records / Edition Berliner Musenkinder

Verkaufspreis: . 9,90 €

Bestellnummer: 05 62 3

www.duo-phon-records.de

Inhalt des Begleitbuches:

Vorwort Lieder gehen um die Welt von *Rainer Rother* **Prolog** Von der zusammengeflackten Musik zum Tonfilmschlager von *Jeanpaul Goergen* Uraufführungen mit Orchestermusik | Musikaufstellungen | Operettenfilme | ICH KÜSSE IHRE HAND, MADAME | Die Proteste der Berufsmusiker gegen den Tonfilm **Die Tonfilmoperette** Zugpferd des Tonfilms von *Michael Wedel* Organisatorische und technische Neuerungen bei der Ufa | Die Lichttonaufzeichnung | Die Lichttonwiedergabe | Die Premiere des Films DIE DREI VON DER TANKSTELLE | Musikvermarktung im Medienverbund **Krise** Die späte Weimarer Republik im Spiegel der Tonfilmoperette von *Judith Prokasky* Tonfilmoperetten im Spiegel der Presse 70 | Die Arbeiterklasse fährt Fahrrad | WER NIMMT DIE LIEBE ERNST? | »Wir zahlen keine Miete mehr« | Im Kino **Großstadtlichter** Die Geburt der Tonfilmoperette aus dem Geist des Boulevards von *Marko Heinrich-Christian Paysan* Vom Kabarett zur Tonfilmoperette: Friedrich Hollaender | Erik Charell und die Revueoperette | Jazz, Jazz, Jazz | Die drei von der Tankstelle im »Kit Cat Club« | Berliner Tanzpaläste **Walzerräume** Wien als Setting in Bühnen- und Tonfilmoperetten vor und nach 1933 von *Kevin Clarke* Das »Apollo« in Wien | DER KONGRESS TANZT | ICH UND DIE KAISERIN | Walter Reisch | IM WEISSEN RÖSSL **Epilog** Die Tonfilmoperette nach 1933 in Deutschland und im Exil von *Robert Müller* Die Adressbücher von Werner Richard Heymann **Exponatverzeichnis**

WENN ICH SONNTAGS IN MEIN KINO GEH'.
TON-FILM-MUSIK 1929-1933
20. Dezember 07 bis 27. April 08

BILDMATERIAL

Das honorarfreie Bildmaterial können Sie auf der Homepage www.deutsche-kinemathek.de
→Presse→Pressefotos→Link Download der Pressefotos→Sonderausstellungen herunterladen.
Bitte beachten Sie den Foto- bzw. Quellennachweis.

Die Zugangsdaten erhalten Sie bei der Pressestelle, Heidi Berit Zapke T. 030/300903-820
oder hbzapke@deutsche-kinemathek.de

Die Verwendung des Bildmaterials ist nur im Zusammenhang mit Ihrer Berichterstattung
über die Ausstellung »Wenn ich sonntags in mein Kino geh'. Ton-Film-Musik 1929-1933«
gestattet.

Szenenfoto

VIKTOR UND VIKTORIA
D 1933, R.: Geza von Bolvary

